





weiterer Räuber hatte sich nach der gegenüberliegenden Straßenseite begeben, wo ein Milchwagen hielt, an dem etliche Frauen standen. Unter der Drohung, daß er schieße, ließen sich die Frauen wirklich einschüchtern und riefen nicht um Hilfe; selbst der Milchhändler stand verblüfft dabei. Die Räuber schwangen sich dann aufs Rad und fuhren in der Richtung auf Weißig davon.

**Dresden.** Am Dienstag wurden vom Landtag zuerst zurückgestellte Abstimmungen erledigt. Das Gesetz über die Sonntagsruhe wird angenommen. Ebenso angenommen wird der Gesetzentwurf zur Verringerung der Not der Kleinrentner. Der Antrag auf Aufhebung der Ueberstundenverordnung wird abgelehnt. Sodann stimmte das Haus über Ausschufanträge ab, betreffend Ablehnung der Strafverfolgung der Abg. Ebert, Renner, Langrock und Ellrodt (A.). Die Ausschufanträge, die auf Ablehnung lauten, werden angenommen. Eine längere Verhandlungszeit beanspruchte die erste Beratung eines Gesetzes zur Abänderung des Besoldungsordnungsgesetzes. Sämtliche Parteien der Mitte und der Rechten sprachen sich in Erklärungen gegen die hohen Ministergehälter aus. Es kam überall die Ansicht zum Ausdruck, daß ein sächsischer Minister, der 4 1/2 Millionen Menschen zu regieren habe, das gleiche Gehalt bezöge, wie ein preussischer Minister, der die Verantwortung für 60 Millionen Menschen trage. Die Parteien sind sich aber einig darin, daß im Interesse der Verabschiedung des Gesetzes noch vor Weihnachten von einer Ablehnung des Gesetzes als Ganzes abgesehen werden müsse. Die Bedenken würden aber bei der bereits angekündigten nächstfolgenden Besoldungsordnung nachdrücklich betont und auf Abänderung im Sinne ihrer Erklärungen hingearbeitet werden. Auch die Linksparteien stellen ihre Bedenken bis zur nächstfolgenden Besoldungsregelung zurück. Die Vorlage wird daraufhin angenommen. Die Vorlage betr. Errichtung von Gendarmerielesungen bringt nur eine unbedeutende Debatte. Die Vorlage geht an den Finanzausschuß A. Die Anfrage Riethammer (D. V.), die durch die Entwertung der Mark verursachte Verteuerung der böhmischen Kohlen betreffend, bringt eine lange Kohlenrede des Wirtschaftsministers Fellisch, der das Hauptübel in dem Wagenmangel sieht. Kohlen seien genügend vorhanden. Vollgefüllte Waggons warten wochenlang auf Beförderung, sodaß eine Verkopfung der Verschiebe- und Kohlenbahnhöfe die Folge sei. Neben dem allgemeinen Waggommangel laufe auch noch ein Mangel an Lokomotiven, von denen allein in Sachsen 50% sich in Reparaturwerkstätten befinden. Der Minister weiß zu berichten, daß die Lage in Bayern noch viel schlimmer sei. Mit der Reichsregierung sei hierüber noch ein ernstes Wort zu reden. Eine Umstellung der Reichseisenbahnverwaltung in kaufmännische Regie sei unbedingt erforderlich. Die darauf folgende Debatte gab die Ansichten der einzelnen Parteien über die Ursachen der Kohlennot zur Kenntnis. Sagen die Rechten in dem Achtstundentag einen weiteren Schulfaktor, so erblickten die Linken die Schuld an der allgemeinen Wirtschaftsnote in dem kapitalistischen Wirtschaftssystem. Minister Fellisch versprach zum Schluß, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß Sachsen stärker mit Kohlen beliefert wird, um die sächsische Industrie vor einer Katastrophe zu retten. Die nächste Sitzung findet Donnerstag vormittag 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht die Finanznot der Gemeinden, Wiederherstellung der Steuergewalt der Gemeinden, Kleinrentnerfürsorge.

In dem Prozeß wegen Kriegsvergehens gegen den Direktor der Seltenerbrauerei, Klapp und Genossen (siehe vorige Nr.) gab Direktor Klapp eine umfangreiche Darstellung über die allgemeine Lage des Brauwesens. Die zugeteilten Kontingente waren ungenügend, die festgesetzten Höchstpreise seien wohl indirekt überschritten worden, von der Gersteverteilungsgesellschaft war gestattet worden, daß sich die Brauereien in den Nachbarbezirken eindecken konnten, um Transport usw. zu sparen, es war demnach üblich, daß die Bezugscheine nachträglich geliefert wurden. Was die Verhältnisse im Dresdner Bezirke anbelangt, so bestand im Gegenteil Gefahr, daß die Landwirte die Gerste lieber veräußerten, oder an Kommissionäre verkauften, die sie dann nach dem Auslande verschoben. Um den Betrieb aufrecht zu erhalten, sei dann in verschiedenen Posten Gerste hereingekommen worden. Von einem Monat zum anderen wurde auf Besserung gehofft, aber immer vergeblich. Die mitangeklagten Rittersguts-pächter und Gutsbesitzer äußerten sich hierauf ein jeder nach dem Umfange ihres getätigten Geschäfts, die beiden Kaufleute wollten ihrerseits nur aus Gefälligkeit gehandelt haben. Das Gericht trat dann in eine langwierige Zeugenvernehmung ein, bemerkenswerte Angaben traten dabei nicht zu Tage. Der Vertreter der Anklage forderte Bestrafung im Sinne des Ermittlungsbeschlusses, bei Direktor Klapp komme mildernd in Betracht, daß er im Interesse der Brauerei und deren Angestellten gehandelt habe, die Verteidiger forderten Freisprechung. In der ersten Abendstunde wurde das Urteil verkündet, es lautete auf insgesamt 90 500 M. Geldstrafe, davon Direktor Klapp 50 000 M. und auf Einziehung der erdnehten Uebergewinne von insgesamt 15 796,87 M. Die beiden Kaufleute wurden freigesprochen.

Wie schon kurz gemeldet, hat das Gesamtministerium den Entwurf eines Gesetzes über die Anerkennung neuer Feiertage eingebracht. Der Landtag soll danach beschließen, daß der 1. Mai und 9. November im Freistaat Sachsen allgemeine Feiertage sind. Die Begründung bezieht sich darauf, daß der Landtag in seiner Sitzung vom 8. November 1921 beschlossen habe, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag eine Vorlage einzubringen, den 1. Mai und 9. November zu gesetzlichen Feiertagen zu erklären.

Von der Deutschen demokratischen Landtagsfraktion ist ein Antrag eingebracht worden, durch den die Regierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem nach Abschluß der Gemeindevahlen auch eine Neuwahl der Bezirksversammlungen und Bezirksausschüsse statzufinden hat.

Die Anmeldungen zur Kochkunstausstellung Dresden März 1922 gehen so zahlreich ein, daß auf dem Gebiete der

Kochkunst wie der verwandten Gewerbe eine vielseitige und interessante Ausstellung zu erwarten ist. Anmeldungsformulare und Bedingungen sind von der Geschäftsstelle „Goldner Engel“ in Dresden, Wildstruffer Straße, zu beziehen.

**Freiberg.** Oberjustizrat Heisterbergk feierte sein 50jähriges Jubiläum als Rechtsanwalt.

**Pirna.** Den Befallenen des früheren, in Pirna garnisonierenden Artillerie-Regiments Nr. 64 soll hier ein Ehrenmal errichtet werden. Den Grundstock hierfür schufen ehemalige Angehörige des Regiments, während für die Aufbringung der weiteren Kosten gegenwärtig eine Sammlung im Gange ist. Die „64er“ kamen seinerzeit für die nach Baugen verlegten „Ber“ nach Pirna.

**Hinterjessen.** In einer der vergangenen Nächte suchten hier Diebe einen Gänsestall zu räumen. Durch das Schreien der Tiere wurde der Besitzer geweckt, der die Spitzhunden verschonte. Morgens in der 5. Stunde kamen die Langfinger wieder, mußten aber wieder Reißhaus nehmen. Am anderen Tage schlachtete der Besitzer die Gänse, verschloß aber den Stall sorgfältig. Morgens war derselbe erbrochen worden; Heute hatten die Diebe aber nicht mehr vorgefunden.

**Falkenau.** Zu den wenigen Gemeinden, die die Lebensmittelfürsorge in den Kriegsjahren und der Nachkriegszeit ohne Verluste durchführen konnten, gehört die Gemeinde Falkenau. Es ergibt sich ein Ueberschuß von 3878 Mark. Dieser Ueberschuß sowie der Bezugsvereinigung Flöha im Betrage von 12 500 Mark sollen noch vor Weihnachten an Sozial- und Kleinrentner und Hinterbliebene verteilt werden. Auf Rentner und Witwen werden voraussichtlich je 100 Mark, auf die Kinder der letzteren je 50 Mark entfallen.

**Frankenberg.** Der vor einigen Wochen erfolgten Amtsniederlegung des mehrheitssozialistischen Stadtrates nach erfolgte vor einigen Tagen eine zweite. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten teilte Vorsteher Lehmann mit, daß auch der mehrheitssozialistische Stadtrat Goldfuß sein Amt niederlegte, da die sozialistische Mehrheit des Stadtverordnetenkollegiums auch von ihm eine einseitige Parteipolitik im Rate verlange. Der Vorsteher erklärte dazu, daß nicht die Mehrheit des Kollegiums, sondern der sozialdemokratische Verein schon vor mehreren Monaten zur Amtsniederlegung aufgefordert habe. In der gleichen Stadtverordnetenversammlung wurde an Stelle von zwei ausgeschiedenen sozialdemokratischen Stadträten ein bürgerlicher und ein sozialdemokratischer Vertreter gewählt. Den Beitritt zum Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden lehnte die Mehrheit ab, ebenso zog sie die in der letzten Sitzung erteilte Bewilligung für Oberschlesien in Höhe von 500 M. zurück, da der Stadtrat eine vom Kollegium bewilligte Ruffenspende von 500 M. nicht genehmigt hatte. Für den Anschluß der Mollwerke in Oberlichtenau-Zwerswalde an das hiesige Elektrizitätswerk wurden 160 000 M. bewilligt, zu denen das Werk einen Teil zuschießt. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt gegeben, daß die Mollwerke in diesen Werkstätten, dem ehemaligen Artilleriedepot täglich 25 Automobile fertigzustellen gedenkt, die ausschließlich nach England gehen. Dem Verein Reichsheimstätte wurden auf Ansuchen 48 500 Quadratmeter Land für 0,75 M. pro Quadratmeter zur Verfügung gestellt. Die Gebühren für Düngerabfuhr und Grubentrümmerung wurden um 100% erhöht.

**Burgstädt.** Der Konflikt innerhalb des Stadtverordnetenkollegiums ist auch durch die Verurteilung des unabhängigen Stadtverordnetenvorstehers noch nicht beigelegt. Die bürgerlichen Stadtverordneten verharren bei ihrer Mandatsniederlegung und halten eine Neuwahl des Kollegiums für erforderlich, da die Stadtverordnetenversammlung infolge ungebührlichen und parteiischen Benehmens des Stadtverordnetenvorstehers ein gerichtliches Nachspiel hatte, das in erster Instanz mit Verurteilung des Vorstehers endete, und weil in einer späteren Sitzung der Rest der Stadtverordneten die Stellungnahme des Vorstehers gebilligt hat.

**Chemnitz.** Um ungedeckte Beträge in Höhe von etwa 50 Millionen Mark im Haushaltplan zu mildern, mußte die Erhöhung der Gewerbesteuer von 200 auf 300% beschlossen werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Der kurz nach Beendigung des Krieges aufgenommene Silberbergbau ist nunmehr endgültig eingestellt worden, da die Ergebnisse einen weiteren Abbau unlohend machen.

**Schneeberg.** Am Sonntag erklang erstmals wieder vom Turme der Hospitalkirche der Ton der Glocke. Für die im Jahre 1917 an die Heeresverwaltung abgelieferte Glocke erwarb die hiesige Kirchengemeinde eine Bronzeglocke der Kirche zu Schwand bei Plauen für 5100 M. Sie wiegt 110 Kilogramm und fügt sich dem Klang des herrlichen Geläutes der Hauptkirche St. Wolfgang harmonisch ein.

**Plauen i. V.** Schon seit längerer Zeit steht die Verwaltung unserer Stadt mit der zuständigen Reichsstelle in Verhandlungen, um einen Teil der Kaserne für den Einbau von Wohnungen freizubekommen. Den Bemühungen des Stadtrates ist jetzt insofern ein Erfolg beschieden, als das Reich die Geneigtheit zu erkennen gegeben hat, das ehemalige große Kammergebäude freizugeben. Darin könnten 22 Wohnungen zurechtgemacht werden. Das Wohnungsamt ist ermächtigt worden, die notwendigen Kaufverhandlungen zu führen. Von der Abtretung eines der großen Mannschaftsgebäude hat das Reich zunächst noch Abstand genommen. Beim Einbau der geplanten Wohnungen in das Kammergebäude sollen in Aussicht gestellte Arbeitgeberzuschüsse für wohnungslose Reichsbeamte mit Verwendung finden.

## Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 13. Dezember.

### Kleine Anfragen und Vorlagen.

Der Reichstag ist heute zu einer kurzen Tagung vor Weihnachten zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen zunächst etwa 20 kleine Anfragen, von denen mehrere schon bei den Ausschüssen der letzten Session behandelt

den im Rheinland wenden. General v. Rüttig stellt mit, daß eine Zusammenstellung sämtlicher Fälle der französischen Regierung übermittelbar worden ist. In verschiedenen Einzelfällen konnten die Verhandlungen mit den Franzosen noch nicht zu Ende geführt werden.

Ein Gesetzentwurf zur Verringerung der Besoldung von Beamten und ein Gesetzentwurf betr. die Pfändbarkeit von Gehaltsansprüchen sind dem Reichsausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Vorkaufgesetzes, wonach von jetzt an auch Frauen zum Vorkauf zugelassen werden, wird in allen drei Lesungen angenommen. Es folgt die erste Lesung der Vorlage zur Abänderung des Gewerbegerichts- und Kaufmannsgerichtsgesetzes. Danach können auch Frauen zu Mitgliedern der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte gewählt werden. Durch die Vorlage wird außerdem eine Beschäftigungsvorgabe für Frauen festgesetzt. Nach kurzer Debatte geht die Vorlage an den Ausschuß. Andere kleinere Vorlagen werden ebenfalls den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Das Haus tritt dann in die Beratung der Interpellation der Deutschen Volkspartei über die Vorgänge am 31. August und am 8. September in der Pfalz ein.

## Vor wichtigen Entscheidungen.

Der Reichskanzler im Reichswirtschaftsrat.

Ueber das Ergebnis der Londoner Verhandlungen wird von der Regierung strengste Zurückhaltung geübt. Eine Besprechung des engeren politischen Kabinetts, in der Rathenau seinen Bericht erstattete, wurde für vertraulich erklärt, und auch über die Mitteilungen des Kanzlers im Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates liegt nur folgender sehr dürftige amtliche Bericht vor:

Im Reparationsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, der über die Errichtung einer Kreditvereinigung der deutschen Gewerbe (Antrag Hagenburg) beriet, ergriff der Reichskanzler das Wort, um in vertraulichen Ausführungen einen Ueberblick über die gesamte politische Lage zu geben. Seine Darlegung gliederte in dem Hinaus, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands in ihrer Verflechtung mit der Weltwirtschaft nunmehr zum Gegenstand öffentlicher internationaler Diskussion unter den großen Mächten geworden ist. Es sei von Bedeutung, daß diese Erörterungen fortgesetzt und vertieft würden. Was Deutschland anlange, so müsse es sich zur Mitarbeit an diesen Problemen bereithalten. Der Hagenburgsche Gesetzentwurf biete eine geeignete Grundlage, um die deutsche Wirtschaft zu positiver Mitarbeit an der Lösung dieser deutschen Lebensfragen zu befähigen.

Die Kreditkommission ist für Mittwoch einberufen. Dem Abg. Stresemann hat der Reichskanzler auf eine Anfrage erklärt, er habe vorläufig dem Auswärtigen Ausschuss nichts Näheres mitzuteilen. Immerhin darf man nach Ansicht unterrichteter Kreise annehmen, daß die Regierung bestrebt ist, einen kurzfristigen Kredit zu erreichen, dessen Gewährung auch die englischen Finanz- und Parlamentskreise nicht abgeneigt gegenüberstehen sollen, um die gewonnenen Zeit zu benutzen, das ganze Reparationsproblem noch einmal aufzurollen.

## Der erste Rapp-Prozeß.

Das Amnestieverprechen.

Bemerkenswert in der Aussage des früheren Reichsjustizministers Schiffer ist die Aufklärung des Zustandes des Amnestieverprechens. Schiffer stellt entschieden in Abrede, daß er den Rapp-Deuten jemals ein solches Amnestieverprechen gegeben habe. Lediglich die Parteilührer, die an den Verhandlungen beim Zusammenbruch des Rapp-Putschs teilgenommen hätten verprochen, ihre Parteilisten für ein Eintreten im Reichstage für die Amnestie zu bewegen.

Die folgenden Begebenheiten bringen nichts Neues. Staatssekretär v. Falkenhäusen erzählt von dem Jagow-Rendezvous am Brandenburger Tor einige Ehrhardt'sche Offiziere sagen über den Einzug der Brigade nach Berlin aus, und drei Unteroffiziere der Marinebrigade betonen, daß sie an dem Einmarsch nach Berlin nicht teilgenommen hätten, da lange vor dem Putsch Gerüchte umgingen, daß die Brigade nach Berlin marschieren und die Regierung vorlagern sollte.

Am sechsten Verhandlungstage wird als ersterzeuge General v. Thamsen vernommen, dem in der Nacht zum 13. März die Sicherung des Regierungsviertels mit der Reichswehr oblag. Es war der Auftrag gegeben: Gewalt gegen Gewalt. Ueberrennen lassen wir uns nicht. In der Nacht erhielten die Truppen plötzlich den Befehl, wieder abzurücken.

Der nächste Zeuge, Geheimrat Doye, gibt über die Vorgänge im Ministerium des Innern während der Kapitulation Auskunft. Herr v. Jagow habe ihm mitgeteilt, daß er auf Wunsch Rapps das Ministerium des Innern übernommen habe und daß ihm Rapp den Auftrag gegeben habe, gewisse Änderungen einzutreten zu lassen. Von den Beamten des Ministeriums sei gegen den Umsturz nicht der geringste Widerstand geleistet worden.

Darouf erfolgte die Benennung des Generals a. D. Maercker, der nähere Auskunft gibt über die Verhandlungen mit den Mitgliedern der alten Regierung, die nach Dresden geflohen waren. General von Wittich habe ihn telegraphisch aufgefordert, die Minister, falls sie in seinem Machtbereich sich befänden, zu verhaften. Er habe Röske in Dresden bei seinem Besuch von diesem Telegramm Mitteilung gemacht und habe gesagt, daß die Regierung in Dresden unter seinem Schutze stände. General Maercker berichtet dann über seine Reise nach Berlin zu dem Zweck, einen Ausgleich zwischen alter und neuer Regierung herbeizuführen. Mit dieser Reise erklärte sich Ebert nach Beratung mit den Ministern ausdrücklich einverstanden. In Berlin habe er Rapp erklärt, daß das Kaputunternehmen nach seiner Ansicht unbedingt unglücklich enden müsse und daß die Reichsregierung mit den Rappisten nicht verhandele. Im Namen der Reichsregierung habe er Rapp und Wittich zum sofortigen Rücktritt aufgefordert.

Der nächste Zeuge, Ministerialdirektor Meier



vom Ministerium des Innern sagt aus, das aber zu Überfüllungsproblemen, gezeichnet von Jagow, abgegangen seien.

Staatssekretär Albert Schöberl seinen Zusammenstoß mit Kapp, als dieser die Reichskasse in Besitz nahm. Der frühere preussische Ministerpräsident wird berichtet darüber, wie die Internierung der preussischen Minister vor sich ging.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. Dezember 1921.

Die den Polen des Senats in Wien in der Zentrumskommision Dr. Maximilian Pfeiffer in Aussicht genommen.

In Stelle des Abgeordneten Dr. Wazn (Zentrum) der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der Landwirt Gustav Wagens in Grohlermissen in den Reichstag ein.

Die oberste polnische Verhandlung. Alle Unterausschüsse der deutsch-polnischen Wirtschaftskonferenz halten in Weuthen ausgedehnte Sitzungen ab. Die Eisenbahnkommission führte die geplante Besichtigung der künftigen Grenzbahnhöfe durch. In der Kommission für das Weidewesen wurde in der Erörterung der Probleme fortgefahren, die mit der durch die Genfer Entscheidung festgesetzten vorläufigen Weidewirtschaft der deutschen Wälder in den polnischen Weidewirtschaften zusammenhängen. Die Kommission für Bergwerkszeugnisse ging nach der Besprechung der Kohlenfrage zur Erörterung der Erzfrage über. In der Kommission für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsbeschaffung wurden die Sachverständigen weiterhin über die Anerkennung der Arbeitnehmerverbände gebietet. In der Kommission für soziale Versicherung kam die Unfallversicherung zur Debatte. Die Kommission für Minderheitenrechte setzte drei Unterausschüsse zur Beratung der besonderen Schwierigkeiten in der Schulfrage ein.

Abmeldung der oberste polnischen Aufstandsbeschädigten und Personen, welche durch die polnische Aufstandsbewegung in Oberschlesien seit dem 11. Februar 1920 erlitten sind, sind von den Beschädigten die außerhalb Oberschlesiens wohnen, bis zum 31. Dezember 1921 bei der Geschäftsstelle des Reichs- und Staatskommissars für die Ermittlung der Aufstandsbeschädigten in Oberschlesien, Oppeln, Malaplanerstr. 18 anzumelden. Die Abmeldung der in Oberschlesien wohnhaftesten Beschädigten hat bei den Kommissionen zur Ermittlung der Aufstandsbeschädigten ebenfalls bis zum 31. Dezember 1921 zu erfolgen. Die Kommissionen sind für jeden oberste polnischen Stadt- und Landkreis gebildet. Zuständig ist die Kommission für den Kreis, in dessen Bezirk der Schaden entstanden ist. Durch diese Abmeldungen erübrigt sich nicht die Anmeldung auf Grund der Verordnung der Interalliierten Kommission vom 22. November 1921 betreffend das Verfahren bei der Feststellung der Schäden, die durch die Aufstandsbewegung in Oberschlesien verursacht worden sind.

Erweiterte Einfuhrbeschränkung? Die Wirtschaftsminister des Reiches und der Länder sind in Darmstadt zu einer Aussprache über die Wirtschaftslage zusammengetreten. Die Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums legten in längeren Vorträgen die gegenwärtige Wirtschaftslage, die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen und die bestehenden Absichten dar. Im einzelnen wurde ausgeführt, daß angesichts der großen Schwierigkeiten, die sich bei der Durchführung des bisherigen Systems der Einfuhrkontrollen ergeben haben, ernstlich erwogen werden müsse, wie im Interesse der Aufrechterhaltung der deutschen Zahlungsfähigkeit eine erweiterte Einfuhrbeschränkung, hauptsächlich im Wege der Zollpolitik, durchgeführt werden könne. Die allgemeine Aussprache, die sich an den Bericht des Reichswirtschaftsministeriums schloß, führte zur Übereinstimmung über die schwerwiegendsten wirtschaftlichen Fragen. Es wurde allgemein zum Ausdruck gebracht, daß vor einer Lösung der Reparationsfrage der Boden für eine gedeihliche Wirtschaftspolitik nicht vorhanden sei.

Wiederaufnahme der Rechtsprechung am Kölner Oberlandesgericht. Nachdem der Reichskommissar für die besetzten Gebiete gegen die von der Interalliierten Rheinlandkommission angeordnete Haftentlassung des Smeets Einspruch erhoben und die deutsche Regierung ihre Vertreter in Paris, London, Brüssel angewiesen hat, gleichfalls Einspruch zu erheben, hat das Bundesobergericht bis auf weiteres in allen Prozessen wieder Entscheidungen zu treffen.

Schieding Mitglied des Haager Schiedsgerichts. Durch den Tod des Universitätsprofessors Geheimrat v. Martig ist vor einiger Zeit eine der vier nach dem Haager Abkommen von Deutschland zu besetzenden Stellen des ständigen Haager Schiedsgerichtes frei geworden. Die deutsche Regierung hat diese Stelle dem bekannten Völkerrechtswissenschaftler Professor Dr. Walter Schieding übertragen, der das Amt angenommen hat und bereits in die Liste der Schiedsrichter eingetragen worden ist.

Das württembergische Zentrum gegen zu weitgehende Zentralisation. Auf dem Parteitag der württembergischen Zentrumspartei in Stuttgart sprach der württembergische Innenminister Graf über „Bundesstaat oder Einheitsstaat“, wobei er sich gegen die Zentralisierung der Gesetzgebung im Reich wandte und an die Mehrkosten erinnerte, die ein so riesiger Zentralapparat verschlingt. Die Wasserkröbse in den Reichswirtschaftlichen seien ein unabweidender Beweis dafür. Er bemängelte, daß das bisherige Tempo der Reichsregierung die nötige Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden vermissen lasse und leitete jeden weiteren Zentralisierungsversuch auf dem Gebiete der Justiz, der Polizei und des Militärs ab.

Die Gewerkschaften über die Entstaatlichung der Eisenbahn.

Berlin, 13. Dez. In einer Denkschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes wird die Umwandlung der Eisenbahnverwaltung in eine Aktiengesellschaft vorgeschlagen. Es soll aber vorerst betrachtet werden, daß die Mittel ausschließlich

in deutsche Hand kommen und ihnen erhalten werden. Ein dem Aktienbesitz wären zu betätigen: die Eisenbahninteressenten (Industrie, realer Handel). 2. Die Eisenbahnbetrieblenden (vor allem das Personal der Eisenbahn). Entgegen der Auffassung der Industrie sei es notwendig, daß das Reich und die Länder einen beträchtlichen Anteil an den Aktien der Eisenbahngesellschaft übernehmen müßte, weil sonst die öffentlichen Interessen nicht hinreichend gewahrt erscheinen und eine Überwucherung des privaten Interesses zu befürchten sei.

### Aufforderung der Renteneempfänger.

Berlin, 13. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung im Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten ist die Auszahlung der Unterstützungsbeträge für Renteneempfänger der Invalidenversicherung — mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1921 — bereits zu Anfang des nächsten Jahres zu erwarten. Weiter wird allen, denen eine Rente der Invalidenversicherung zufließt, auf Antrag für die Zeit nach dem 31. Dezember 1921 eine monatlich im voraus zahlbare Zulage gewährt werden.

### Die Ledeburger Abstimmung verschoben.

Wien, 13. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die Vorkonferenz auf Wunsch der österreichischen Regierung den Abstimmungstermin in Ledeburg weiter hinausgeschoben.

### Stieben Personen erstickt.

Mainz, 13. Dez. Im Männerheim wurden heute früh infolge Gasvergiftung sieben Personen erstickt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

### Rundschau im Auslande.

Belgien, der Führer der französischen Delegation in Washington, beschäftigt, schon jetzt nach Frankreich zurückzukehren.

In Cremona (Italien) wurde ein Automobil mit vier Sozialisten von mehreren Fasziisten angehalten, die mit Säcken auf die Insassen einschlugen, von denen einer getötet wurde.

Der Premierminister von Ulster, Sir James Craig, erklärte zum englisch-irischen Friedensabkommen, Ulster sei entschlossen, seinen Teil von dem Wege abzuweichen, den es sich vorgesehnt habe.

Royd George will bald nach der Vertagung des Parlaments einen Urlaub antreten. Er wird vielleicht drei Wochen in Südrussland bleiben.

In der langen Streitfrage wegen der deutschen Kabel und der Funkstationen auf der Insel Jap ist zwischen Amerika und Japan endlich eine Einigung erzielt worden.

### Oesterreich: Die Vergewaltigung des Burgenlandes.

Die Nachricht, daß die Vorkonferenz den Termin der Abstimmung in Ledeburg auf den 14. und 16. Dezember festgesetzt hat, rief bei der Bevölkerung grobe Erregung hervor. Von den österreichischen Abstimmungskommissaren in Ledeburg konnte erst der sechste Teil der Stimmzettel überprüft werden, von denen sich die Hälfte als gefälscht erwies. Trotzdem zur Überprüfung der restlichen Stimmzettel der Stimmzettel noch mindestens 14 Tage erforderlich sind, hat die Generalkommission in Ledeburg das Referat als ungültig erklärt. Die Abstimmungskommissare haben gegen dieses unangehörige Vorgehen scharfen Protest erhoben. Hunderte von Personen gelangten auf ungarischer Seite widerrechtlich in den Besitz von Wahllegitimationen, Hunderten von Oesterreichern wurden dagegen keinerlei Legitimationen zugeteilt. Die österreichische Abstimmungskommission hat scharfen Protest gegen dieses Vorgehen eingelegt. Die Abstimmung wird, wenn der Termin nicht sofort hinausgeschoben wird und damit eine ruhige Weiterarbeit, sowie Beibehaltung der technischen Grundlage erfolgt, zu einem furchtbaren Chaos führen.

### Frankreich: Ende der Raubzüge der Handelsflotte?

Der französischen Regierung wird die Unterhaltung der Raubzüge der Handelsflotte auf die Dauer zu lastig. Im Unterstaatssekretariat für die Handelsmarine wird daher ein Gesetz vorbereitet, das die Regierung zum Verkauf der Raubzüge der Handelsflotte ermächtigt. Es handelt sich ausschließlich um Frachtdampfer mittlerer Größe, und zwar rund 300 000 Tonnen Stahlschiffe (darunter 25 000 Tonnen ehemalige deutsche Schiffe) und einen nicht feststellbaren Umfang von Rummelgaltern in Holzschiffen. Die Holzschiffe werden voraussichtlich überhaupt nicht zum Verkauf gestellt, sondern zum Abbruch oder zur Verfeuerung verwendet werden.

### Frankreich: Brand gegen Wirtschaft.

Die Antimot de l'Économie auf Wirtschaftsausführungen über die Entlastung Deutschlands hat nicht lange auf sich warten lassen. Bei der Beratung der auswärtigen Angelegenheiten in der französischen Kammer wiederholte er seine alten Behauptungen gegen Deutschland. Man kann entziffern wollen, müßten die zwei, die sich gegenüber stehen, einen gleichen Weltzustand haben. Andre Beside habe in der Kammer das schon vorgebracht, die der Reichstagler bestritten habe. Diese Behauptung hindert nicht, daß in Deutschland der Wirtschaftliche Zustand unerbittlich ist. Der Beweis wurde durch die Entdeckung geleistet, die die Kontrollkommission gemacht habe. Daß man versuche, die Bedenken dieser Entdeckungen herabzusetzen, verstoße sich, aber Frankreich sei verpflichtet, sie in Rechnung zu stellen. So lange diese Lage andauere, so lange Europa nicht den Friedenszustand wieder gefunden habe, so lange Deutschland alle Pflichten (!) fundgebe, sei es die Pflicht Frankreichs, zu machen.

### Der Mord in Kleppelsdorf.

Die Fortsetzung der Vernehmung.

In dem stillen Städtchen Hirschberg, in das der große Kleppelsdorfer Mordprozess so große Aufrührung gebracht hat, werden vor dem hohen Gerichtshof die Zeugenvernehmungen noch weiter fortgesetzt. In der Frage, ob Frau O. leicht hypnotischen Einflüssen unterliege, äußert sich der Zeuge W. dahin, daß die alte Frau leicht zu hypnotisieren sei. Ein anderer Zeuge spricht von dem scharfen Blick des Angeklagten. Der ebenfalls als Zeuge vernommene Untersuchungsrichter, der die Voruntersuchung leitete, stellt fest, daß Gruppen in der Voruntersuchung sich selten über das merkwürdige Verschwinden seiner Frau geäußert habe. Der Angeklagte selbst greift einmal in die Verhandlung ein; mit erhabener Stimme behauptet er, daß er, da seine Schuldfrage noch nicht feststehe, unschuldig sei.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit werden dann die Vernehmungsaufnahmen dem angeblichen Stillschließensbrechen an Gruppen Stiefkinder Erbsula zu

### Aus Stadt und Land.

„Filmstapel in Frankreich. In einem Nachtspieltheater in Bordeaux führte die erste Vorstellung eines Films, betitelt „Das rote Russland“, zu Ausschreitungen, die leicht unabsehbares Unglück hätten

herbeiführen können. Im Saal waren etwa 800 Kommissaren anwesend, die ihrer Unzufriedenheit mit dem Film dadurch Ausdruck gaben, daß sie die Leinwand und den Vorhang in Brand steckten. Das Feuer konnte glücklicherweise noch im Keime erstickt werden. Polizei räumte den Saal, wobei es zu schweren Zusammenstoßen kam. Die Polizei nahm etwa 15 Personen in Haft.

Das Erdbeben in Japan hat noch einer Meldung aus Tokio in der Provinz über 400 Tote und 6000 Verwundete gefordert. In Tokio sind gegen 1000 Häuser beschädigt, wobei viele Leute schwer verletzt wurden. Eine Wiederholung der Erderschütterung wird befürchtet.

### Letzte Nachrichten

Aus Geheimbefehlen des Generals Koller.

Berlin, 13. November. In einem Geheimbefehl des Generals Koller an die ihm unterstellten Unterkontrollkommissionen wird diesen befohlen, bei ihren Kontrollbesuchen bei den deutschen Truppenteilen nicht davor zurückzusprechen, eventuell auch Fußboden in den Mannschaftskablen und auf den Kammern aufbrechen zu lassen, da die Deutschen gerade hierunter sehr oft Waffen und Munition versteckt hätten, wie dieses die Erfahrung gelehrt hätte. In einem weiteren, nur für die französischen Offiziere bestimmten Schreiben weist General Koller diese auf die englischen und italienischen Bestrebungen hin, die Interalliierte Militärkommission zu verringern und sie von Berlin fort in eine Stadt des besetzten Gebietes zu verlegen, bezw. sie ganz aufzulösen. Der General fordert die französischen Offiziere auf, bei der Kontrolle der italienisch-englischen Regierung zur Nachgiebigkeit mit aller Schärfe und Energie entgegenzutreten und ihnen durch verschärfte und strenge Kontrollen immer wieder die volle Berechtigung des französischen Standpunktes vor Augen zu führen. Jene, welche Unregelmäßigkeiten, die Anlaß zu Ausstellungen gäben, würden sich gelegentlich der Kontrollbesuche bei den deutschen Truppenteilen immer finden. Im übrigen dürfte keinesfalls die Spionage vernachlässigt werden. Kein Opfer und kein Mittel dürfen gespart werden, um die versteckten deutschen Waffen- und Munitionslager ausfindig zu machen, deren es noch tausende in Deutschland gäbe.

Japan räumt nicht Sibirien.

Berlin, 13. Dezember. Wie der „Kowy-Mit“ mitteilt, hat der japanische Vizelesteher den Beschluß, die achte Division nach Wladivostok abzuschicken, gutgehessen. Nach der Ansicht der Zeitung „Nitschi-Nitschi“ komme dieser Beschluß der Hinausführung der Räumung Sibiriens auf unbeschränkte Zeit gleich.

### Kurszettel.

Mitgeteilt vom Chemnitzer Bankverein.

Wechsel-Discontozettel.		Kurs vom 7. 12. 12. 12.	
Giantpapier. Kurs vom 7. 12. 12. 12.			
3	Deutsche Reichsbank	95 75	100.—
3	"	70.—	71 30
3	"	70 50	82.—
3	"	77 12	77 12
3	Spezialbank-Wechsel	82 75	84.—
3	Sächsische Rente	59 75	60 00
3	Sächsische Staats-Anleihe von 55 & 100 T.	—	—
3 1/2	"	89.—	89.—
3 1/2	"	82 50	82 50
3 1/2	Landesbank-Renten-Geld	79 50	80.—
3 1/2	"	80 12	80 00
4	"	85 75	85 00
4	"	104.—	103.—
4	"	59.—	60.—
4	"	61.—	62.—
4	"	75 50	75 25
3	Wahlbriefe.	—	—
3 1/2	Renten-Anleihe. Kredit. 100.	88.—	89 50
3 1/2	"	89 75	91 50
3	Renten-Anleihe. Kredit. 100.	87.—	88 50
3 1/2	Renten-Anleihe. Kredit. 100.	98.—	98 50
3 1/2	"	88.—	88.—
Bank-Wetten.		350.—	280.—
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt-Berlin		390.—	312.—
Chemnitzer Bank-Berlin		367.—	318.—
Commerz- und Privatbank		387.—	318.—
Deutsche Bank		387.—	318.—
Dresdner Bank		439.—	391.—
Erbauer Bank		406.—	—
Sächsische Bank		390.—	320.—

Deutsche Anleihe.		12. 12.		13. 12.	
Mittelschwere Anleihe.					
100	Marken	61 43 85	61 58 15	67 18 25	67 31 75
100	Marken	3161 80	3164 20	3621 25	3636 65
100	Marken	407 30	407 30	4625 35	4636 05
100	Marken	2507 45	2512 55	2832 15	2837 65
100	Marken	311 05	312 35	333 05	334 35
100	Marken	3246 75	325 25	3736 25	3743 75
100	Marken	—	—	—	—
100	Marken	6 93	6 97	6 73	—
100	Marken	262 75	263 25	226 75	227 25
100	Marken	23 72	23 78	25 47	25 53
100	Marken	2407 55	2412 45	2974 10	2977 40
100	Marken	129 70	127 30	1471 10	1476 50
100	Marken	7 9 20	7 6 80	8 4 10	8 6 90
100	Marken	689 37	690 70	791 20	795 80
100	Marken	165 33	165 67	1 4 81	1 8 19
100	Marken	133 65	133 65	154 65	153 15
100	Marken	54 40	54 60	62 40	62 60

Ein noch gut erhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht. D. W. Röh. Sellenmeister. Dasselbe am 7. 12. eine Zeile verl. Gegen gute Bel. abzugeben.

### Eis-Klub.

Die Bahn ist eröffnet

Mitgliedsarten sind beim Ratte er, Herrn Kaufmann Ringler, zu entnehmen oder beim Eiswäher zu bestellen. Preise der Karten: Familienkarte für 2 Personen 20 M.

„mehr“ 25 M.

„Einsperson“ 20 M.

Für 3 Jährliche unter 17 Jahren 15 M. Kinderkarte 12 M.

Einsperson für Erwachsene 2 M. Einsperson für Kinder 50 Pfg.

„Dre Aufsicht.“







Vor Sie Ihre  
**Spielwaren**  
Sportwagen, Dampfmaschinen, Autos, Pferdegeschosse,  
Eisbahnen, Gesellschaftsspiele, Puppen, Puppen-  
kuben usw. kaufen, bitte ich, meine diesjährige große  
**Weihnachts-Ausstellung**  
ohne Kaufzwang zu besichtigen. Außerdem betrage  
sich auch ein reiches Lager in  
**praktischen Geschenken**  
Damaswaren, Kaffee-, Bier-, Tischservice, Spiegel,  
Bürgelkerzen, Bilderrahmen, Plättchen, Holz-, Por-  
zellan-, Glas- und Steingutwaren usw. zum Verkauf.  
**Hans Pflutz**  
Obertorplatz,  
Täglich Eingang von Neuheiten.

**Weihnachtsläufe!**  
Neue selbstg. Woll-Mantel, neue  
Woll-Joppen, umgearb., neue  
Woll-Hosen, grau u. grün, neue  
Woll-Stiefel u. Gamschäfer, neue  
Woll-Schuhe, auch umgearbeitet,  
neue Woll-Luchshosen, neue  
schw. engl. Lederhosen, neue  
starke Woll-Hosen, neue Sport-  
und Brecheschalen, neue warme  
Winterjoppen, neue selbstg. Regen-  
mäntel, neue wollene Handschuhe  
und Stricksocken, neue Leder-  
gamaschen, Braun und Schwarz,  
Dittich,  
Freiberg, Sachsen.  
Ritzschg. 1. 1. Et.,  
beim Obermarkt. Rein Laden!  
**Spielwaren aller Art,**  
**Kindermöbel,**  
**Modellschlitten**  
kaufen Sie gut und preiswert bei  
**Marg. Jungnickel,**  
Schubgasse.  
1 Paar gebrauchte, guterhaltene  
**Filzstiefel**  
zu versch. Radenauer Str. 270B, I, I.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer  
**Bermählung**  
zu teil wurden, sagen wir Herdurch zugleich im Namen  
unserer Eltern allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Oberdresdner und Schmiedeberg, am 10. Dez. 1921.  
**Raz Vogt und Frau Irene, geb. Bruner.**

**Literarischer Abend**  
Donnerstag abend 7 Uhr in „Stadt Dresden“  
**Weihnachtsfreude in Wort und Lied.**  
1. Weihnachtsbilder aus den deutschen Alpen,  
2. Weihnachtsliedern aus dem schb. Erzgebirge,  
3. Weihnachten in fremden Ländern,  
4. Wintersonnenmärchen,  
5. Wie stille Nacht, heilige Nacht entstanden ist.  
Deutsche Jugend! Herzlich willkommen!  
R. 659.

**Kirche zu Sadisdorf.**  
Erzgebirgisches  
**Krippenspiel**  
[Sonntag] den 18. Dez., 4. Advent, nachmittags  
pünktlich 1/2 5 Uhr.  
Kirche geb. — Eintritt: Erwachsene 2.— M., Kinder 1.— M.

**Landwirtschaftlicher Verein**  
**Reinhardtsgrimma und Umgegend.**  
Sonntag den 17. Dezember nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
im Erbkirchhof, Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrer  
Schöppach—Dresden über „Welche hauptsächlichsten Fehler werden  
bei der Anwendung der künstlichen Düngemittel gemacht?“ Ein-  
gänge. Rollenverteilung.  
Zahlreichem Besuch heißt entgegen der Vorsitzende.

**Lieferanten**  
für größere Posten  
**besserer Stühle**  
für dauernde Lieferungen gesucht. Offerten mit Angabe der  
monatlich lieferbaren Mengen unter Chiffre „I. 3. 550“ an die  
Geschäftsstelle.

**Zu praktischen**  
**Weihnachts-Geschenken**  
empfehle bei äußersten Preisen  
Fahrrad-Laternen, -Ständer, Fuß-  
pumpen, Gepäckträger, Satteldäcken,  
Kadde, Taschenlampen usw.  
**Gustav Buntel** Fahrradgeschäft,  
Altenberger Str. 150

**Gut und preiswert**  
kauft man in größter Auswahl prima Hochhaarbeulen sowie sämtliche  
Wärmen- u. Bekleidungs- u. Fußabstreifer in allen Art. u. Größen, ff Sou-  
tache-Reise, eleg. Coupé Rojer, Brill.-Räume für Herren u. Damen bei  
**Marg. Jungnickel, Schubgasse.**

**„Nettle“**  
das tausendfach bewährte, sicher wirkende Mittel gegen  
**Haarausfall**  
Special-Kuren b. d. Friseurern Joh. Hörl, Dippoldisw., Markt,  
Ernst Engelmann und Hugo Gnewuch, Schmiedeberg.

**Zucht- und**  
**Milchvieh.**  
Von heute ab stellen wir  
einen frischen Transport  
25 Stück prima  
**Rähe und Kalben**  
— hochtragende und mit Kübfern — sowie 1/2 bis 1 Jahr alte  
Auhälbchen preiswert zum Verkauf.  
**Herrlich & Weichelt, Ober-Colmnitz**  
Tel. Amt Ritzschberg 44.

Von heute ab stellen wir wieder einen g. ohen frischen Transport  
**vorzügliches**  
**Milchvieh**  
— hochtragend und frischmilch —  
leichten u. d. schweren Schlagens,  
zu billigsten Preisen bei uns zum  
Verkauf.  
**Hainsberg** **Emil Kästner & Co.**  
Bergprediger Brettal 206.

Meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
Parterre und 1. Stockwerk  
Metet auch dieses Jahr eine unübertroffene Auswahl in  
**Spielwaren**  
jeder Art  
**Puppen-Gesellschaftsspiele**  
und es ist mir möglich, zufolge rechtzeitiger günstiger Einkäufe  
annehmbare Preise zu stellen.  
**Carl Nitzsche**  
Berggasse.

**Zum Backen**  
empfehle  
Ammonium (Backpulver)  
Pottasche  
Natron  
Cremortartar  
giltfreie Farben  
Saffran, echt  
die Backpulver  
Fenchel  
Anis  
Cardamom  
Muskatblüte  
Nelken  
Zimt  
Seselin  
Obst  
Vanille in Stangen  
Eiweißpulver  
Erdbeerpulver  
Ei Ersatz usw.

**Hermann Lommatzsch**  
Drogerie zum Eisfanten.  
**Die Wirkung**  
A-Zon  
der gel. gelb. Arden-  
haarwuchs Wollers  
ist unübertrefflich gegen Haar-  
ausfall u. ergrauen d. Haare. Herzl.  
empfehl. 3 hab. i. Dippoldiswalde:  
H. Oph. Damen salon, Schmiede-  
berg: Drogerie Hermann, Alts-  
dorf: Drogerie Haller.

**Zum Weihnachtsfest**  
empfehle zu äußersten Preisen  
Reibmaschinen, Kaffeemöhlen,  
Kohlenlöten, Bridett-Träger,  
sowie Emaille-Waren in reicher  
Auswahl  
**A. Timm,**  
Oh Charlotte Timm,  
Altenberger Str. 183.

**Drucksachen**  
besert  
**Buchdruckerei Carl Jehne.**

**Zimmermädchen**  
sucht  
**Bahnhof Wante.**  
1 Paar vernickelte  
**Schlittschuhe,**  
Suche 27, zu verkaufen.  
Richter, Obertorplatz 156 I.  
**Gr. Pupp-Sportwagen**  
wie neu,  
eif. Rinder-Schlitten  
zu versch. Raundorf-Tal 33B, I.  
Eine guterhaltene lederner  
**Strickmaschine**  
(Metcor) zu verkaufen in  
Reinhardtsgrimma 89  
bei Lengfeld.

**Rheuma, Gicht,**  
Nerven, Gliederreihen, Neu-  
ralgie (Nervenschmerzen), Kopfsch-  
merzen teile ich gerne mit, wie  
tausende Patienten durch ein  
einfaches Mittel in kurzer Zeit  
heilung fanden Krankenwärter  
Agnos, Wiesbaden 5 17.

**Dreschmaschinen-**  
**Oel**  
sowie sämtliche  
Motoren-, Maschinen-Oele usw.  
wie auch alle anderen einschlägigen  
Artikel empfiehlt I. bekannter Güte  
**Hermann Lommatzsch,**  
Drogerie zum Eisfanten,  
Dippoldiswalde.

Einen  
frischen Transport  
hat abzugeben  
**Zuchteber**  
Gut Nr. 22  
Reinhardtsgrimma.

**Schlacht-**  
**pferde**  
kauft  
Herrn Scherke, Ritzschgäßchen,  
Dippoldiswalde, Markt 28,  
Telephon 80.  
Bei Notkündigung sofort zu  
Stelle. Nachmittags vorhanden.

Fliehiger, begabter Knabe, mit gutem Schulzeugnis als  
**Lehrling**  
gesucht.  
**Buchdruckerei Carl Jehne.**

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
passend, empfehle  
Reisetasche, Schürzen, Kuffade, Schultaschen, Damentaschen, Be-  
schäftigten, Portemonnaies, Papiergeldtaschen, Alben, Brief-,  
Zigaretten-, Zigarettenhalter in Summi und Gurt u. v. a. m. in  
feinen, soliden und echten sowie Kunstlederwaren zu billigen Preisen.  
**Otto Benedix, Dippoldiswalde**  
neb. „Stadt, Dresden“

**Zum Weihnachtsfeste:**  
empfehle in großer Auswahl  
Haus- und Küchengeräte, Beleuchtungskörper für elektr.  
Licht u. Gas, Kinder-Küchengeräte, Christbaumschmuck  
**Hermann Burkhardt,**  
Klempnermeister, Berggasse 91.

**Alt-Metall**  
— Kupfer, Stahlguss, Messing, Zinn —  
kaufen jederzeit zu besten Preisen  
**Armaturenwerke Blanke & Raft,**  
Dippoldiswalde.

**Füchse-, Warden-, Zitis-,**  
**Kanin- und Nagel-Zelle**  
kauft zum höchsten Tagespreis  
**Martin Reichel,** Ritzschgäßchen,  
Telefon 145.

Wir suchen für D. H. 1922  
**1 Lehrling für das techn. Büro**  
der sich zum Zeichner ausbilden will. Ebenso  
**1 Lehrling x Ausbildg als Elektro-Monteur**  
der sowohl in der Starkstrom- als auch Schwachstromtechnik  
unterwiesen wird, ferner  
**Lehrlinge für**  
**Metallformerei, Metalldreherei,**  
**Metallschlosserei und Schmiede**  
Arbeiten mit Schulzeugnissen an  
**Armaturenwerke Blanke & Raft,**  
Dippoldiswalde.

Stelle von heute einen frischen  
Transport  
**bestes**  
**Milchvieh**  
ganz hochtrag. Rähe und Kalben  
daher preiswert zum Verkauf.  
Nehme auch Schlachtvieh in Zahlung.  
**Albin Müller, Borlas.**  
Bertus „Oeffentliche Verlas“.





## Frankreichs Mißtrauen.

Mit Beginn der Washingtoner Abrüstungsverhandlungen hat in Frankreich eine planmäßige Hege gegen Deutschland eingesetzt. Während Briand im Oktober noch in der französischen Kammer unter Berufung auf die befriedigenden Berichte der Kontrollkommission ausdrücklich feststellte, daß Deutschland allen Forderungen auf Entloftung und Herabsetzung des Kriegsmaterials, auf Herabsetzung seiner Wehrmacht und Auflösung seiner Einwohnerwehren entsprochen habe und daß eine Gefahr für Frankreich nicht mehr bestehe, gab er in seiner an größter Entstellungen und Verleumdungen reichen Washingtoner „Abrüstungs“-Rede das Signal zu einer wütenden Hege gegen das „böswillige“ Deutschland, in die die Pariser Boulevardpresse und die nationalstolische Kammermehrheit natürlich sofort miteinstimmte. In der Kammer haben der frühere Kriegsminister Besebre und sein Nachfolger Barthou über den Zustand der deutschen Rüstungen und über die angebliche Bedrohung des europäischen Friedens durch deutsche Offensivpläne aufs neue ungeheuerliche Behauptungen aufgestellt, die die Reichsregierung im Interesse der friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht unwidersprochen lassen zu können glaubte.

Der Reichszentralrat hat zu diesen Angriffen in einer längeren Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Matin“ Stellung genommen und die Behauptungen zu entkräften gesucht, die auf französischer Seite geübt werden. Er hat insbesondere darauf hingewiesen, daß alle Freikorps durch Verordnung des Reichspräsidenten aufgelöst seien und daß die Bildung von Geheimorganisationen von der Regierung mit Energie verfolgt werde. Auch die letzten Waffenfunde böten keine Veranlassung, auf französischer Seite von deutschen Rüstungen und Offensivplänen zu sprechen. So handelt es sich z. B. bei der Auffindung von 300 Geschützrohren in einer kleinen sächsischen Fabrik nicht etwa um Geschütze, also nicht um fertige Kriegswaffen, sondern um Geschützrohre aus Riefelstahl, die vor Kriegsende fertiggestellt worden waren, aber infolge des Waffenstillstandes nicht mehr zur Ablieferung an das Reich kamen. Der Besitzer der Fabrik hat nun diese Rohre in der Absicht, das Rohmaterial bei seiner auf den Frieden eingestellten Fabrikation zu verwerten, für sich behalten und verborgen. Eine Absicht, aus diesen Rohren Geschütze zu machen, bestand auf keinen Fall.

Nach Zurückweisung der übrigen sinnlosen Behauptungen erklärte der Kanzler, die deutsche Regierung sei nach wie vor der Meinung, daß alles geschehen sei, was die Vorschriften über die Entwaffnung von ihr fordern. Er könne nur wiederholen, was Briand im Oktober selbst bezeugt habe, daß von Deutschland dem europäischen Frieden keinerlei Gefahr drohe, wenn man es seiner friedlichen Arbeit und der Entwicklung seiner demokratischen Einrichtungen überlasse.

Im übrigen finden die chauvinistischen Hege in Frankreich selbst nicht mehr den Glauben wie früher. So spricht der Verwaltungsrat des Allgemeinen Arbeiterverbandes sich in einer Tagesordnung gegen die Kammerrede Besebres aus und stellt fest, daß der Deutsche Gewerkschaftsbund, wie durch die Ermittlungen der ausländischen Gewerkschaftsvertreter festgestellt worden sei, alles getan habe, um die Unternehmungen, die früher der Herstellung von Kriegsgeschützen dienten, in Fabriken umzuwandeln, die der Friedensarbeit dienen.

Ferner stellte die bekannte demokratische Pariser Zeitung „Le Nouveau“ fest, daß, wenn Deutschland sich von heute ab freischlich und ohne Unterlass auf den Krieg vorbereite, es zehn Jahre gebrauchen würde, um den Bewaffnungsstand Frankreichs zu erreichen. Es habe mehr Wert, den Versuch zu machen, die Kriegsvorfälle zu heilen. Die weiche Bürgerlichkeit Frankreichs sei nicht in einem Meer, sondern in der schwebenden Entwicklung der schiedsgerichtlichen Einrichtungen, der Verteidigungsbündnisse und des Völkerbundes. In dem Maße, an dem die Geister entspannt seien, würden die Waffen von selbst unbrauchbar.

Ob es in Frankreich jemals dazu kommen wird?

## Der erste Rapp-Prozeß.

Die politischen Zeugen.

Roske machte bei seiner weiteren Vernehmung interessante Aussagen, wie er den Rapp-Bußch niedergeschlagen hätte: ein paar Hundert entschlossene Leute und ein paar Maschinengewehre hätten den Ehrhardttruppen entgegengegangen und die Marinebrigade zusammenzuschlagen sollen, dann wäre der ganze Spul verhindert worden. Aber alles habe damals von einem Kampfe abgesehen.

Nach Roske wird der Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann vernommen, der mitteilt, daß sich Rapp während der Bußchtagen an ihn wegen Teilnahme der Deutschen Volkspartei an der Regierung gewandt, daß er aber dieses Ansinnen rund abgelehnt habe. Stresemann hält Lüttich für einen sehr schlechten Politiker; habe er doch ihn, Stresemann, gebeten, den Leitesenausschuß des Reichstages zusammenzubringen zur Regierungsbildung. Weiter gibt Stresemann ein Bild der im Justizministerium geführten Verhandlungen, die zum Rücktritt Lüttichs und zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Regierung führten.

Der „Finanzminister“ des Rapp-Bußches, Oberfinanzrat a. D. Bang, hat vor dem Bußch nur ein einziges Mal mit Rapp, der ihm das Ministerium für Finanzen übertragen wollte, verhandelt. Der Reue-

vergen Veretzung auf Wunsch des Oberstaatsanwalts ausgesetzt wird, ist während des Bußches wiederholt zur Reichskanzlei gegangen. Dort hat es ihm aber nicht gefallen und deshalb habe er an Rapp die ihm unannehmbar scheinende Bedingung „keine Juden und keine Sozialdemokraten in die neue Regierung“ gestellt. Rapp habe die Bedingung akzeptiert. Bedinglich Dr. Schiele habe widersprochen.

General v. Hälßen, der während der Bußchtagen Kommandeur von Potsdam war, berichtet von einer Unterredung, die er am 11. März abends mit Lüttich hatte. Dieser sagte ihm, daß er gewisse Forderungen an die Regierung habe und diese eventuell mit Gewalt durchzusetzen gewillt sei. Das Unternehmen sei in allen Einzelheiten vorbereitet und werde die Unterstützung wesentlicher Volksteile finden. General v. O. v. n. kennzeichnet, wie unendlich ein Widerstand gegen die Ehrhardttruppen durch die Truppen der alten Regierung gewesen wäre.

Reichsjustizminister a. D. Schiffer schildert in seiner Aussage den ersten Zusammenstoß mit Rapp und Jagow in der Reichskanzlei und behandelt ausführlicher die Amnestiefrage. Er hat alle Bedingungen abgelehnt und Verhandlungen mit den Aufständern nach Möglichkeit vermieden.

## Elektrische Liebekraft.

Eine epochemachende Erfindung für das Telegraphenwesen.

In der Gesellschaft für Funkentelegraphie in Berlin fand ein außerordentlich interessanter Experimentavortrag statt, bei dem Dr. Karl Nottgardt die notwendigen Erläuterungen gab. Anwesend waren u. a. Reichshofminister Sieberts mit einem Stabe seiner Ministerialdirektoren und Mitarbeiter, der preussische Minister Dr. Bendorf und eine große Anzahl Vertreter der Gesandtschaften und der in- und ausländischen Presse. Es handelt sich bei der neuen Erfindung um die Auswertung einer dänischen Erfindung vom Jahre 1917, die zwei Ingenieure Alfred Johnson und Knud Rahbel in Kopenhagen gemacht haben, durch die es möglich ist, elektrische Anziehung ohne Magnetismus und Eisen herbeizuführen, so daß es gelingt, bei allen Schwachstromapparaten, bei denen bisher elektromagnetische Einrichtungen notwendig waren, ohne diese auszukommen.

Ein gewöhnlicher Lithographenstein wird einseitig mit Staniol beklebt, an dem ein dünner Draht befestigt ist. Verbindet man diesen mit dem einen Pol einer Lichtleitung und den anderen Pol mit der eigenen Messingplatte, so fließt ein gleicher Strom durch den Stein und es ergibt sich die verblüffende Wirkung, daß der Stein fest an der Platte haftet. Löst man die Verbindung, so fällt der Stein sofort ab. Es genügt hierbei ein unendlich geringer elektrischer Strom, um die Wirkung zu erzielen. So kann z. B. mit einer elektrischen Leistung von weniger als 10 Watt ein Gewicht von fünf Kilogramm festgehalten werden. Der 300. Teil, der in einer 25kerzigen Glühlampe verbrauchten elektrischen Energie ist also schon zu dieser verhältnismäßig großen Arbeitsleistung in der Lage.

Die praktische Anwendung dieser epochemachenden Erfindung wurde in dem Vortrag an einer Reihe wichtiger Beispiele gezeigt, so u. a. an der Ermöglichung drahtloser Telephonie vom fahrenden Zuge aus, wobei die neben der Eisenbahn parallel laufenden Telephondrähte zur Weiterleitung der drahtlosen Wellen benutzt wurden. Ein weiteres wichtiges Anwendungsgebiet ist die Draht- und die drahtlose Schnelltelegraphie, da die Apparatur durch das Wegfallen der elektromagnetischen Wicklungen außerordentlich vereinfacht werden kann. Es gelingt auf diese Weise leicht, bis zu 200 Buchstaben in der Minute, sowohl auf dem Drahtweg, als drahtlos, zu übermitteln. Die entsprechenden Vorführungen bewiesen, die Leistungsfähigkeit der Apparatur ohne weiteres. Zum Schluß der Vorführung wurde noch die Draht- und drahtlose Übermittlung von Gesprächen und von Musik vorgeführt, beides gleichzeitig verbunden mit einer auf Grund derselben Erfindung hergestellten, Lautsprechereinrichtung. Sämtliche Anwesende waren von der außerordentlichen Bedeutung dieser wichtigen technischen Neuerung überzeugt und begrüßten es mit besonderer Freude, daß es deutscher Technik gelungen war, hier einen epochemachenden Fortschritt zu erzielen.

## Aus Stadt und Land.

„Schwere Munitionsexplosion bei Berlin. In der ehemaligen Munitionsfabrik Reinickendorf-West wurde Fliegermunition auseinandergenommen. In mehreren Granaten, die angeblich schon früher entladen worden waren, war tatsächlich noch Pulver vorhanden. Beim Herabtragen dieser Granaten erfolgte die Explosion. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt.“

„Das ausgelieferte Zehnkilogramm „Kordüren“ wird im nächsten Jahre die Luftverbindung Marseille-Agier aufnehmen.“

## Gerichtssaal.

„Ein bayerischer Abgeordneter vor einem französischen Militärgericht. Der bayerische Landtagsabgeordnete Dr. Hammerstein hat jüngst in einer Versammlung in der Pfalz auf die Bedrückungen hingewiesen, denen die Bevölkerung im besetzten Gebiete durch die Besatzungstruppen ausgesetzt ist. Er erwähnte darunter einen Fall in Reustadt a. S., wo ein in Folge Zwangsquartierung obdachlos gewordener angelegener Mann zum Selbstmord gezwungen wurde.“

Die französische Besatzungsbehörde stellte darauf dem Abgeordneten Hammerstein unter Anklage. Hammerstein stellte sich dem französischen Militärgericht. Das Gericht erließ in der Mitteilung einer Tatsache eine „Verurteilung“ und verurteilte Dr. Hammerstein zu 1500 Mark Geldstrafe. Der Versammlungsleiter, dem in einer anderen Angelegenheit vom Militärgericht früher schon eine Strafe zuerkannt worden war, erhielt 2000 Mark Geldstrafe.

## Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knapp.

„... wir, lassen Sie mich ganz aus dem Spiele. Bei Ihnen ist alles Ueberlegung und Berechnung. Es sollte mich nicht wundern, wenn auch unsere heutige Ausfahrt wieder ein schlaues angelegtes Manöver gewesen wäre.“ „Lassen Sie mich nicht ganz unrecht. Meine Taktik ist von Anfang an gewesen, unsere Umgebung allmählich auf das kommende Ereignis vorzubereiten. Deshalb mußten wir uns beide häufig unter den Leuten sehen lassen, damit gewisse Gerüchte entstanden, die nach allen Seiten weiter getragen wurden und in allen Kreisen Eingang fanden. Auch zu den Ohren des Herrn Barons, so hoffe ich, werden sie auf Umwegen gelangt sein, und Ihr Papa wird somit genügend Zeit gehabt haben, sich an diesen Gedanken zu gewöhnen, der ihm zunächst wohl als eine Ungeheuerlichkeit erschienen sein wird.“

„Rechte kam jetzt und brachte den bestellten Glühwein. Als er wieder gegangen war, preßte die Baronesse ihren Kopf in beide Hände.“

„O Gott!“ rief sie, „mit welcher teuflischen Raffinement haben Sie es verstanden, mich Ihrem Willen gefügig zu machen. Wie eine blutdürstige Spinne kommen Sie mir vor, die ihr Netz ausspannt und darin das wehrlose Opfer fängt und auslaugt, bis nur noch das Skelett übrig bleibt. — Gibt es denn gar keine Möglichkeit, die sie bestimmen könnte, von Ihrer Absicht zurückzutreten? Ich, die Baronesse v. Dagen, will mich so weit erniedrigen, hier zu Ihren Füßen niederzuknien und Sie zu bitten: Geben Sie mich frei, machen Sie mich nicht noch unglücklicher, als ich schon bin. Haben Sie Erbarmen mit mir!“

Sie schloß sich an, ihren Worten die Tat folgen zu lassen. Aber Kothrausch hinderte sie daran.

„Keine Unfluthheiten, Agnes! Seien Sie eingedenk, wo wir uns befinden! Ich bitte Sie, Agnes, jeglichen Gedanken zu verschneiden, der Ihnen die Möglichkeit vorgaukelt, ich könnte mich durch irgend etwas bestimmen lassen, auf Sie zu verzichten. Nie wird das geschehen! Mir scheint das Verlangen geradezu sinnlich. Muß ich Ihnen nochmals wiederholen, mit welcher Leidenschaft ich jahrelang nach Ihrem Besitze gestrebt habe? Und nun, wo ein glänzender Fußfall mir die Wege ebnet, und mich schneller ans Ziel gebracht hat, als ich jemals zu hoffen gewagt, nun sollte ich plötzlich zurücktreten von meinen Absichten, sollte meinen Charakter, meine Natur verleugnen? Nein!“

Der Inspektor schwieg eine Weile, dann schlug er einen gefühlvolleren Ton an.

„Liebe Agnes! Lassen Sie uns schnell die Entscheidung Ihres Vaters herbeiführen, damit wir den Zustand der Ungewißheit beenden, der uns beiden lästig ist. Ich habe mir vorgenommen, morgen, am Tage vor Weihnachten, bei Ihrem Papa um Ihre Hand anzuhalten.“

„Um Himmelswillen! Schon jetzt? Zum Besten soll sich das Unerhörte abspielen?“

„Ich sehe diesen Zeitpunkt für ganz günstig an. Ihr Papa befindet sich durch den vorteilhaften Neßverkauf in bester Stimmung, und das Weihnachtsfest pflegt man doch sehr gern zum Abschluß von Familienereignissen zu wählen.“

„Aber nicht zu solchen! Nicht zu Handlungen, wo man als Beute, als Schlachtopfer ausgeliefert wird!“ rief sie förmlich auf.

„Agnes, Sie übertreiben maßlos. Sie sehen alles viel zu schwarz. Ich bin doch kein Barbar, vor dem Sie sich zu fürchten brauchen.“

„Nehmen Sie es nicht verlesen, mein geheimes Brauen ich vor dem kommenden Zustand habe, wo sich alles in mir sträubt, Ihnen auch nur die geringste Spur sympathischen Gefühls entgegenzubringen? Was versprechen Sie sich überhaupt von der Ehe? Sollte nicht doch ein großer Fehler in Ihrer Berechnung enthalten sein?“

„O nein! Meine Kalkulation wird nicht fehlschlagen; ich werde meine Rechnung schon finden. Was Ihnen nach Ihrer Meinung noch widerstrebt, was Ihnen Widerwillen oder Abscheu einflößt, wird sich später durch die Macht der Gewohnheit allmählich abschwächen und verlieren. Ich kenne Sie und mich besser als Sie!“

„O, mein Gott!“ entrang es sich nun qualvoll aus Agnes Brust. „Was wird Papa nur von mir denken, daß ich mich so — so —“

„Weggeworfen habe!“ ergänzte Kothrausch.

„Ja, das ist das richtige Wort.“

„Es kommt im Leben häufig anders, als man denkt. Aber Sie haben ja manche triftigen Gründe, die Sie zu meinen Gunsten ins Feld führen können.“

„Lauter Verlegenheiten. In Wirklichkeit könnte ich nichts zur Entschuldigung für meine Verirrung vorbringen.“

„Recht schmeichelhaft für mich.“ Ueber seine flehhaften Miene huschte ein Schatten.

Nach der bevorzugten Stellung, die Sie im Herzen Ihres Paps einnehmen, wird es Ihnen ohne Schwierigkeit gelingen, den Baron für Ihren Plan zu gewinnen,“ fuhr er jetzt fort.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Milchergiebigkeit der Ziegen- schläge und ihre Kennzeichen.

Es verläutet heute noch sehr viel die Ansicht, daß einzelne Ziegenschläge anderen an Milchergiebigkeit überlegen sind. So hält man beispielsweise die Schweizer Ziegen für bedeutend milchergiebig als unsere einheimischen Rassen, obgleich diese doch in vielen Fällen ganz hervorragend gute Ergebnisse aufweisen können. Beispielsweise dürften die Schwarzwälder Ziegen, sowie die in Thüringen und dem Harz gezüchteten Saanenschläge den Starckenburger und Appenzeller Ziegen in bezug auf Milchergiebigkeit kaum nachstehen. Außerdem ist die Milchergiebigkeit unter den einzelnen Tieren eines Schläges ganz verschieden, so daß man von einem Tiere unmöglich auf die ganze Rasse schließen kann. Manche Tiere zeigen beispielsweise eine sehr große Freilust und legen infolgedessen viel Fleisch und Fett an, ohne jedoch viel Milch zu geben, während hingegen andere Tiere infolge geringer Freilust kaum in der Lage sind, ein nennenswertes Quantum Milch zu geben. Auch wird vielleicht durch diese oder jene Ursache das Milchquantum bei einer Ziege periodenweise beeinflusst.

Für den Ziegenhandel ist nun eine, wenn auch nur ungefähre Kenntnis der Milchergiebigkeit einer Ziege von großer Wichtigkeit. Ein ordnungsmäßig geführtes Melkregister würde freilich in dieser Hinsicht den besten Anhalt bieten, da in dieses das Milchquantum eines jeden Tages einzutragen ist. Obgleich ein solches Melkregister für die Rentabilitätsberechnung einer Ziegenhaltung direkt unentbehrlich ist, so findet man dasselbe doch nur in den allerletzten Fällen. Man muß deshalb notgedrungen unter genauer Beobachtung des Aufzuges der Ziege auf ihre Milchergiebigkeit schließen. Wenn das Äußere des Tieres den Käufer auch manchmal trügt, so bietet es doch schon einen ziemlich guten Anhalt. Als Kennzeichen einer guten Milchziege mögen hinsichtlich der Körperbeschaffenheit vor allen Dingen folgende Punkte gelten. Eine gute Milchziege hat einen langgestreckten Körper, der nach unten und hinten hin etwas zunimmt. Als weitere Kennzeichen gelten eine breite Brust, kurze Beine, breites Kreuz, große, aber geschlossene Hangergrube, ein mäßig langer und nicht zu dicker Hals, ein nicht dicker, breiter Kopf, ein breites Maul und ein großes Euter. Das große Euter ist jedoch nicht immer das Kennzeichen einer guten Milchziege, denn die im Euter enthaltene Milchmenge kann durch eine sie umgebende Fettschicht unter Umständen sehr eingengt sein. Ein solches Fleisch- oder Fettereuter kann also nicht als Zeichen hoher Milchergiebigkeit angesehen werden, obgleich es in einzelnen Fällen übermäßig groß sein kann. Aus diesem Grunde ist es also wieder erforderlich, daß der Käufer in der Lage ist, ein Milcheuter von einem Fettereuter unterscheiden zu können. Um diesen Unterschied festzustellen, gibt es verschiedene Merkmale. Das Fettereuter fühlt sich weich und voll an und ist gewöhnlich mit längeren groben Haaren besetzt. Auch nach dem Weiten behält ein solches Euter seine volle Form und bückt nur wenig an Größe ein. Hingegen wird ein Milcheuter nach dem Weiten runzlig und schrumpft merklich zusammen. Die Haut eines solchen Euters ist dünn und weich und mit dünnen, feinen Haaren besetzt. Am oberen Teile fühlt es sich fest und kernig an und bildet im nachgespannten Zustande Falten und Runzeln. Außerdem treten wegen der feinen Haut die Milchadern deutlich hervor. Einen kleinen Anhalt gewährt auch das Fell der Ziege, obgleich dieser nicht von großer Bedeutung ist, ist es doch ratsam, auch ihn zu beachten. Die gute Milchziege hat gewöhnlich ein feines, dünnes Fell mit glänzenden, glatt anliegenden Haaren.

## Im Garten.

Bei mildem Wetter können die Baumschleiben noch umgegraben werden. Obstbäume und -sträucher können auch noch beschnitten werden, doch ist diese Arbeit möglichst bald zu beenden. Altbegürtel lind fortwährend nachzusehen und nötigenfalls zu erneuern. Gegen Hasenstraß schützt am besten sinkendes Tieröl. Damit werden die Baumschleiben beschnitten. Sonst kann auch mit diesem Öl getränkter Sägespan um die Bäume ausgestreut werden. Die Düngung der Obstbäume mit Jauche ist während des Winters empfehlenswert. Pflanzgruben können bei günstiger Witterung auch noch gemacht werden. Die Obstvorräte sind sorgsam gegen Mäuse zu schützen.

Im Gemüsegarten gibt es jetzt wenig zu tun. Die Hauptsache ist, die Mäuse von Mistbeeten zu vertreiben und die Vorarbeiten für die Treiberei im nächsten Monat, wie Reinigung und Instandsetzung von Mistbeetkästen, anzuführen. Sonst ist die Beschaffung von Düng und Sämereien ratsam.

## Petroleum als Reinigungs- und Schmiermittel.

Beim Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen im Freien macht man die unliebsame Erfahrung, daß auch das beste Schmieröl in Verbindung mit Staub und Schmutz Verfestigungen ansetzt, welche dem richtigen Gang der Maschinen sehr hinderlich sind, so daß die einzelnen Teile oft auseinandergenommen und die Lager durch Ausbrennen gereinigt werden müssen. Diese lästige Arbeit kann in vielen Fällen durch das Petroleum erspart werden, dessen reinigende und lösende Kraft hier von großem Nutzen ist. Dabei ist es meist nicht nötig, die einzelnen Teile auseinanderzunehmen. Soll da eine Maschine, die, wie es bei landwirtschaftlichen Maschinen so oft der Fall ist, ein paar Monate außer Gebrauch gewesen ist, wieder in Gang gesetzt werden, so gieße man die Schmierölle voll Petroleum bester Qualität, lasse die Maschine langsam einen Augenblick gehen und gieße abermals voll. Das Petroleum löst und weicht nun allen Schmutz und alle Verfestigungen fort, dringt in die kleinsten Spalten, Rigen und Fugen, so daß die Maschinen einen sehr leichten Gang erhalten. Dann kann mit gewöhnlichem Schmieröl weitergeschmiert werden. Im kleinen kann man sich von der lösenden Kraft des Petroleum überzeugen, wenn man ein altes Türschloß damit tränkt. Sobald der Schlüssel auch noch so fest, er läßt sich drehen.

## Verampfung des Hauschwammes.

In der kalten Jahreszeit, wo die Fenster mehr geschlossen bleiben, vertritt sich der Hauschwamm oft beim Betreten der von ihm besetzten Räume durch den widerwärtigen, in die Nase stechenden, dumpfen Geruch, den er ausströmt. Das ist wichtig, weil dieser Geruch oft das erste Anzeichen vom Vorhandensein des unheimlichen Gastes ist, während die übrigen Merkmale, besonders der stumpfe, weiche Klang des vom Schwamm durchzogenen Holzes erst in einem fortgeschrittenen Stadium sich zeigt und das Einsinken von Möbeln in den Fußboden endlich das letzte Alarmzeichen ist, das bedeutet, welche Gefahr den Bewohnern droht. Beim ersten Auftreten des Hauschwammes haben wir noch zahlreiche Gegenmittel. Ein starker Karboliumanstrich tötet ihn, doch muß man besonders die Fugen zwischen den Dielen, die Balkenenden, die Rippen hinter den Schwerkesseln, die Türfutter und andere gefährdete Stellen bedenken. Der Schwamm stirbt ferner in trockener Zugluft ab, und endlich ist Sonne das Universalmittel gegen diesen unheimlichen Zerstörer der Zimmermannsarbeit.

In unbewohnten Gebäuden kann man dem Hauschwamm zur Winterszeit dadurch Abbruch tun, daß man die von ihm besetzten Räume gründlich durchfriert läßt. Das ist ein Radikalmittel und vernichtet den Schwamm fürs erste, verhindert freilich nicht, daß er später, wenn die alten Ursachen weiter wirken, wieder von neuem auftritt. Man muß später darauf bedacht sein, dem Schwamm keine neuen Lebensbedingungen zu gewähren. In diesen gehört vornehmlich warme Feuchtigkeit, wie sie ja besonders in Stallböden nicht zu vermeiden ist. Wo der Schwamm sein Fortdauern durch eine Weile getrieben hat, hilft nichts anderes, als Erneuerung aller Holzteile mit gesundem, imprägniertem Holz. Jedoch muß man dabei sehr gewissenhaft vorgehen und bedenken, daß auch der Fußboden vom Schwamm durchzogen wird und ebenso alles dem Holz benachbarte Mauerwerk, außer Zement. Das Mauerwerk muß daher herausgeschlagen und durch Zement ersetzt werden. Die Schwammsporen, die sich sehr leicht auf gesundem Holz übertragen und durch die Wucherungen ihres Mycel's jedes Holzwerk schließlich in die zunderweiche, rissige Masse verwandelt, welche wir auf unserer Abbildung 1 in einer zwei Jahre alten Schwammwucherung zeigen, werden oft in den Kleibern von Arbeitern aus alten in neue Häuser verschleppt. Auch das ist bei Schwamm-Abbrüchen wohl zu beachten.

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

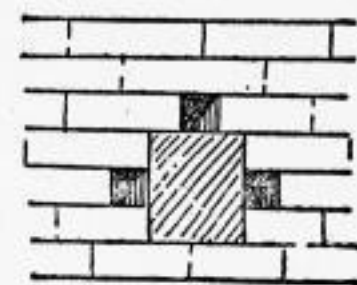


Abbildung 2.

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch



Abbildung 1.

Wertwärtigere Weise ist dieser läche Feind menschlicher Baukunst gegen Wärme und Kälte gleichermassen empfindlich. Wo es möglich ist, die Räume eine Stunde lang oder darüber auf eine Temperatur von 40 Grad zu erwärmen, da ist der Schwamm ebenfalls vorerst vernichtet. Leider beachtet man zu wenig, gleichzeitig die Ursachen der Schwammbildung zu entfernen. Bei Mauern, welche Feuchtigkeit ziehen, während gleichzeitig Holzteile mit dem Mauerwerk ohne Isolierung in Berührung kommen, wird es immer möglich sein, daß sich Schwamm in ganz kurzer Zeit bildet bezw. neu bildet. Man kann aber hier durch

## Wie unsere Haustiere entstanden.

Die Rinder wurden ursprünglich nur zu Opfern eingesangen. Um immer Opferiere bei der Hand zu haben, fing man an, eingefangene Wildrinder in Gebirgen zu halten. Später opferie man nicht ganze Tiere, sondern nur Teile, von den Wildrindern die Milch. Durch die oft wiederholte stärkere Reizung der Milchdrüsen erreichte man schließlich, daß die Rinder immer Milch gaben, die früher nur während der Saugezeit der Kühe milchen. Ähnlich mag's bei dem Eierlegen der Hühner zugegangen sein. Reichlichere Ernährung und die stete Entwendung der Eier durch den Menschen reizte zu erhöhter Produktion der Eierstöcke. Bei den wildlebenden Tieren ließ die Natur alle Organe nur bis zu dem Grade sich entwickeln, wie er gerade zur Ausübung des ihnen zukommenden Zweckes nötig war. Würde ein Organ sich in außerordentlicher Weise über das nötige Maß hinaus entwickeln, so könnte das nur auf Kosten und zum Schaden der andern Organe geschehen. Wenn aber die Tiere unter des Menschen Schutz stehen, dann kann ein Organ insofern überreicher Nahrung sich außerordentlich entwickeln. Auf diese Weise entstand die Langhaarigkeit der verschiedensten Rassen. Die Haare der Angoraziege sind so lang, daß sie zur Stoffabfuhr benutzt werden. Die Wildschafe, die noch nicht die lange Wolle tragen, erblickten in der Gesellschaft des Menschen erst ihr Kräftehaar. Da die gedrehten Haare miteinander verflochten zu Büscheln, so können die abgestorbenen Haare nicht ausfallen und verlorengehen. Diese Eigenartlichkeit, die ihre höchste Entfaltung beim Schnürcupel zeigt, ist eine ständig gewordene Unregelmäßigkeit des Haarwechsels. Daß die längeren Haare eine viel reichlichere Ernährung erfordern, beweist der größere Hunger eines langhaarigen Hundes im Vergleich zu einem gleichgroßen kurzhaarigen. Auffällig ist es, daß nur beim Pferd eine lang herabfallende Mähne herangezogen werden konnte, während der mindestens ebenso lange unter des Menschen Schutz stehende Esel die kurze aufrechtstehende beibehalten hat.

Die übertriebene Herausziehung eines Organs kann sogar einer Rasse zum Schaden werden. So sind bei der Kammerziege die Ohren derart lang, daß sie beim Weiden neben dem Maul hersehleppen und aufgebunden werden müssen. Lauben können wegen der überaus stark gefiederten Beine kaum laufen. Bei ihnen haben sich die Hornschuppen nachträglich wieder in Federn umgewandelt. Der zwei Meter lange Schwanz des japanischen Phönixhahns verhindert das Tier am Fliegen. Ebenso verhält es sich mit der Dachsbeinigkeit. Sie hindert das Tier im Gehen. Sie ist eine im höchsten Grade erworbene Mißbildung, die zum vorzeitigen Abschluß der Knochenbildung der Beine führt.

Nicht selten hat der Mensch in seiner Züchterlaune krankhafte Erscheinungen zu konstanten Rassenmerkmalen herausgezüchtet. Das ist der Fall bei der Schwanzlosigkeit, die vielleicht auf fehlerhafte Anlage der mütterlichen Gebärmutter zurückzuführen ist. Auch die Nacktheit, Loden- und Vollbildung bei Vögeln, die den Tieren das Fliegen unmöglich macht, sind zu Rassenmerkmalen verstetigte Krankheitserscheinungen. Die Würger- und Kläckschreien, die sich im Fluge fortwährend überschlagen, leiden an dauernd gewordenen Muskelkrämpfen. Die nackten kleinen Zwerghunde erzielt man durch Atrophierung der tragenden und säugenden Muttertiere. Beim Wops ist der Schädel auf jugendlicher Stufe stehen geblieben. Er ist ein durch spätere Muskelfügung nicht veränderter Wasserkopf. Das wenig schöne Tier ist eine aus der Dogge gezüchtete Zwerghunde, die wie alle Zwerghunde eine fortspaltungsfähige Jugendform darstellt.

Bei den meisten Haustieren ist weiterhin der Hirnschädel kräftig entwickelt, aber der Gesichtsschädel verkürzt. Das Edelschwein zeigt diese gekürzte Schädelform am besten. Sie mag ihre Ausbildung der besseren Ernährung durch den Menschen verdanken, wodurch eine frühzeitige Beendigung des Knochenwachstums herbeigeführt wird. Dabei ist der Oberkiefer oft kürzer als der Unterkiefer. Das kann schließlich so weit führen, daß die Tiere völlig am Fressen behindert werden. Auf diese Weise sind die Klattirinder wieder ausgezogen.

Durch reichliche Nahrung erreichte der Mensch bei einzelnen Tieren starke Fettablagerung, so im Steiß und Schwanz der Schafe, im Höcker der Kamel und Fehd und ganz allgemein beim Schwein. Bei der Stoppans wird eine erhebliche Vergrößerung der Leber erzielt.

Dem Menschen ist es nicht gelungen, den Tieren völlig neue Farben anzuzüchten. Er erreichte nur Abänderungen der Farben der wildlebenden Vorfahren. Das Farbpigment kann ganz unterdrückt werden. Dann erhält man die Albions. Bei starker Faltung der Grundfarbe verbunften sich nicht selten die sonst helleren Teile oder die eine Farbe kann die andere völlig unterdrücken und die Einfarbigkeit erzeugen.

Schließlich hat der Mensch nur bei jenen Tieren zahlreichere Rassen gezüchtet, die er zum Vergnügen hält, wie Lauben, Kaninchen, Hühner. Die Tiere, von denen er Arbeitsleistung erwartete, bildete er weniger um, da er befürchten mußte, daß bei einseitiger Organentwicklung die Kraft und Beweglichkeit des Gesamtorganismus beeinträchtigt werden könnte.

## Das Ausmerzen des alten Geflügels

darf nicht versäumt werden, denn zu altes Geflügel macht die ganze Zucht unrentabel, da es nur fröh und nicht einbringt. Hühner leichter Rasse dürfen nicht über vier Jahre alt werden, schwerrassige und mittelschwere Hühner nicht über drei Jahre, Hauschühne sind schon im Alter von zwei Jahren auszumergen. Das Alter zur Ausmerzungen ist ferner für Lauben sieben Jahre, für Truthennen und Perlhühner fünf Jahre, für Gänse acht Jahre, für Gänse rade drei Jahre, für Erpel zwei Jahre und für Enten vier bis fünf Jahre.

Aber das Ausmerzen soll schon vor der Mauser geschehen, weil die Tiere allezeit während der Mauser abmagern und dann einige Wochen zur vollständigen Kräftigung brauchen. Im allgemeinen können jedoch die meisten Geflügelzüchter und -halter erst im Laufe des Winters das alte Geflügel für die Küche verwenden.

**Drucksachen** für jeden Bedarf stellt sauber und schnell her die Buchdruckerei von **Carl Jehne**